



EV CHRISTUS
BRÜDERGEMEINDE

GEMEINDEBRIEF

November/Dezember/Januar 22/23

Seite 4

Eltern sein
nach dem Vorbild Gottes

Seite 8

Sommercamp 2022
ein Rückblick

Seite 16

Oleg
Persönliches aus der
Ukraine

Seite 20

Advent und Weihnachten
eine Vorschau

EDITORIAL

Liebe Gemeinde,

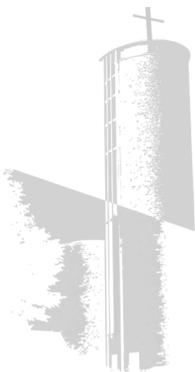
das war ein lehrreiches Quartal! In so vielerlei Hinsicht haben wir uns als Gemeinde oder in kleineren Gruppen auf den Weg gemacht, „in der Liebe, in allen Stücken heranzuwachsen zu dem, der das Haupt ist, der Christus.“ (Epheser 4,15)

Die 4 jungen Männer zum Beispiel, die sich bereit erklärten, in den Predigtendienst zu treten und sich im Rahmen eines Workshops richtig schulen zu lassen (Seite 10). Oder die Eltern, die am Elternseminar teilgenommen haben, um sich daran zu erinnern, wer unser Erziehungsvorbild ist (Seite 6). Oder unsere Kinder, die im Sommer auf dem Sommercamp waren (Seite 8).

Auch als ganze Gemeinde haben wir wichtige Impulse bekommen, die direkt ins Herz gingen, z. B. als Manfred Müller zu Besuch war und uns von verfolgten Christen in der Welt berichtete (Seite 14). Oder vielleicht auch, wenn wir das Interview mit Oleg Schewtschenko lesen (Seite 16).

Ich könnte ewig so weitermachen, aber der Gemeindebrief hat seine Grenzen. Wie gut, dass unser Herr und Heiland, Jesus Christus, keine Grenzen hat und in den undenkbarsten Momenten unsere Grenzen sprengt...

Wir wünschen euch Gottes Segen und offene Herzen beim Weiterlesen!



Wir wollen *Gott* lieben,
ihn ehren und ihm dienen,
indem wir Menschen zu *Jesus Christus* führen
und Christen im Glauben stärken.

IMPULS

*Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen,
die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen,
die aus sauer süß und aus süß sauer machen!*

Jesaja 5, 20



Johann

Jeder kennt die Situation: Wir machen einen Fehler. Und obwohl wir alles dran setzen, dass dieser Fehler verborgen bleibt, kommt die Sache doch heraus. Wir werden zur Rede gestellt, geraten in Bedrängnis, in Erklärungsnot. Statt sich der Wahrheit zu stellen, den Fehler zuzugeben und die Schuld zu bekennen, fangen wir an, den Fehler schönzureden und Tatsachen zu verdrehen. Unsere Worte und unser Tun verbergen zuweilen die Wahrheit.

Wir wissen, dass wir nicht lügen sollen. Wir drehen die Situation aber so hin, dass wir immer noch gut da stehen. Wir sagen zwar die Wahrheit, geben aber nur so viel zu, wie schon bekannt ist. Was nicht bekannt ist, verschweigen wir. Und weil wir nicht die ganze Wahrheit sagen, gelingt es uns, uns doch noch in ein gutes Licht zu stellen.

Gott hat eine Erwartung, einen Anspruch an uns. Er will, dass wir immer die ganze Wahrheit sagen und zur Wahrheit über uns stehen. Auch wenn die Wahrheit manchmal peinlich und unangenehm ist und uns in einem schlechten Licht erscheinen lässt, soll das immer unsere Gesinnung sein.

Jesus gibt uns ein Vorbild. Von Jesus sagt die Bibel, dass in seinem Mund kein Betrug gewesen ist. An ihm können wir lernen, aufrichtig zu sein. Wer so lebt, darf sich an vielen biblischen Verheißungen erfreuen.

Wer die Wahrheit redet, wird nimmermehr wanken (Psalm 15)

Freude wird dem zugesagt, der von Herzen aufrichtig ist (Psalm 97,11).

Vergebung wird dem verheißen, der seine Schuld bekennt (1. Johannes 1,9).

ELTERN SEIN

nach dem Vorbild Gottes



Dana

Wir schauen dankbar auf das Wochenende mit Edgar und Gyöngyvér Luz zurück, an dem wir uns in unserem Erziehungsstil wieder neu ausrichten durften. Die Themen lauteten: „Kinderherzen mit Jesus füllen“ und „Gnadenzentrierte Erziehung“. Besonders Letzteres hat bei mir großen Eindruck hinterlassen. Die Frage ist, wer ist unser Erziehungsvorbild – an wem wollen wir uns ausrichten und warum? In der Bibel finden wir viele Antworten auf Erziehungsfragen, die uns auch heute noch beschäftigen. Gott gibt uns Eltern eine klare Aufgabe und sagt uns deutlich, was er von uns verlangt:

„Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.“

5. Mose 6, 5-9

Wir sollen unsere Kinder lehren – dieser Vers macht es ganz deutlich – und Gott selbst zeigt uns im Umgang mit uns, wie wir das tun sollen.

Wie ist Gott als Vater?

- Geduldig – „bis die Schnecke in der Arche ankommt“
- Gnädig – Seine Gnade ist jeden Morgen neu und „für gefallene Sünder da“
- Verständnisvoll – Er überfordert uns nicht und unterscheidet zwischen „kindisch“ und „rebellisch“
- Barmherzig – Gott nörgelt nicht und rechnet nicht jede Sünde zu

Die Gnade Gottes schafft in uns eine Atmosphäre, in der Korrektur stattfinden kann. Wenn wir mit unseren Kindern ebenso umgehen, werden auch sie Gelegenheit haben, sich zu korrigieren. Der Same braucht jedoch Zeit...

Wir wollen in unseren Familien also eine gute Mischung finden zwischen Gehorsam, Disziplin, Barmherzigkeit und Ausnahmen – und nicht vergessen, dass wir selbst „ein Leben lang eine Baustelle“ sind.



Anita & Anton

„Uns hat das Wochenende seit langem wieder mal Stunden zu zweit geschenkt. Wir haben Edgar und Gyöngyvér Luz als sehr liebevolle Menschen kennengelernt. Das Elternseminar mit ihrer persönlichen Lebensgeschichte war sehr inspirierend. Sie haben uns gezeigt, dass es letztlich in allen Familien Probleme gibt und man sich immer wieder fragen muss: „Ist man noch auf dem richtigen Weg und tut man das, was Gott gefällt?“

Ein Satz, der bei uns hängen geblieben ist, ist dass in der Erziehung und auch später im Leben die Kinder immer geprägt werden, entweder die Familie und Gemeinde prägt, oder es machen andere (Schule, Kita, Sportverein,...). Leider verfliegen die Gedanken im Alltag sehr schnell und man ist abgelenkt. Wir versuchen deshalb, kleine Dinge mit in den Alltag zu bringen und Rituale einzuführen. So wird es normaler Bestandteil im Tagesablauf - nicht nur das Beten zum Essen, vor dem Schlafen gehen oder das Bibellesen - sondern auch Gott in kleine Gespräche und normale Situationen einzubinden.“

„Das Elternseminar mit Gyöngyvér und Edgar Luz war für mich sehr interessant. Die beiden Seminarleiter haben uns durch viele persönliche Beispiele aus der Erziehung ihrer eigenen Kinder gezeigt, wie wichtig es ist, unseren Glauben mit unseren Kindern zu teilen und Gott in unseren Familienalltag zu integrieren. Indem wir zum Beispiel zu aktuellen Lebenssituationen passende Bibelgeschichten erzählen und gemeinsam beten.

Gläubige Eltern haben oft den Anspruch, ihre Kinder zu Christen zu erziehen. Durch das Seminar ist mir ganz bewusst geworden, dass wir unsere Kinder nur mit den christlichen Werten prägen und somit eine Basis dafür legen können. Unsere Aufgabe ist es, so wie Gyöngyvér und Edgar es passend in Worte gefasst haben, „Kinderherzen mit Jesus zu erfüllen“. Das ist die Saat. Eine wertvolle und herausfordernde Aufgabe, an welcher wir auch häufig scheitern. Aber wir dürfen wissen: Gott ist größer! Er schenkt das Gedeihen.“

Ellen

„Als ich vom Seminar hörte, war am Anfang mein Gedanke „Elternseminar – das kenne ich bereits“. Dementsprechend hielten sich die Erwartungen in Grenzen. Am Samstag wurde ich eines Besseren belehrt. Einige Gedanken aus der Erziehung nach Gottes gutem Plan:

- Wir Eltern haben eine Verantwortung, einen Auftrag, Gottes Liebe und Gebote unseren Kindern weiter zu geben, wie es in 5. Mose 6 geschrieben steht
- Wir können unsere Kinder Vertrauen lehren und ihnen zusagen, dass bei allen Problemen, Einsamkeit und Zweifeln, Jesus aus Allem Gutes machen kann und wird.



Alex

Die Vorträge vom Samstag Abend zum Thema „Heilende Gemeinde – damit Familien stark werden“ und aus dem Gottesdienst am Sonntag zum Thema „Gemeinde als Familie – Heimat für alle



Generationen“ können auf unserer Website unter <https://bg-wob.de/downloads/#Predigten> nachgehört werden.

AMAZON SMILE

In wenigen Schritten Gutes tun

Amazon Smile ist das selbe, wie das normale Amazon. Der einzige Unterschied: Bei jedem Kauf spendet Amazon 0,5% des Einkaufs an eine Organisation deiner Wahl.

Gehe dazu einfach auf:

www.smile.amazon.de

und wähle als zu unterstützende Organisation unsere ChristusBrüderGemeinde Wolfsburg aus.

Nun kannst du wie gewohnt deine Einkäufe tätigen. Das wars!

Amazon spendet automatisch bei jedem Kauf etwas an unsere Gemeinde, ohne, dass du etwas dazuzahlst. Mittlerweile wurden mehrere hundert Euro an unsere Gemeinde durch Amazon Smile gespendet.

Tipp: Damit du auch wirklich immer auf Amazon Smile landest, kannst du die Seite als Lesezeichen in deinem Browser speichern.

1. Gehe auf

www.smile.amazon.de

2. Wähle unsere Gemeinde als Organisation

3. Zeit zum Shoppen!

smile.amazon.de

The logo features the word "smile" in orange, "amazon" in black, and ".de" in black. Below "amazon" is the orange Amazon arrow logo.

SOMMERCAMP 2022

Ein Rückblick



Alina & Norah

Wir sind am 7. August nachmittags angekommen und wurden auch gleich von den Boten Nehemias eingespannt. Nehemia hat uns ermutigt, unsere Schutzmauer wieder zu errichten und so mussten wir durch verschiedene Stationen gehen, um uns die Materialien, wie zum Beispiel Holz und Steine zu erarbeiten, sowie unsere Werkzeuge selber zu bauen. Jede Kleingruppe hat sich an einer Station mit dem Mind einen spektakulären Namen ausgesucht. So kamen wir, die ältesten Teilnehmer des Camps, zum Beispiel auf den Namen Oldtimer, aber es waren auch andere besondere Namen dabei, wie Good Rocks, Actimel, Crocodiles, Team Jesus, etc.

Auf dem Campgelände angekommen gab es erstmal, wie jedes Jahr, vorzügliches Essen von der Küche. Dann haben wir uns in unseren Schlafgemächern eingerichtet. Wieder bei Kräften sammelten wir uns in unseren Gruppen und uns wurde das Thema „Alles liegt in Trümmern“ zu Herzen geführt. Komplett ausgepowert vom Tag fielen wir dann in unsere „Betten“.

Am nächsten Morgen wurden wir, wie jeden Tag, liebevoll von Lukas und Adeline mit einem Megafon geweckt und von unserem Sportteam mit einer Morgensportchoreographie „wachgerüttelt“. Während die Kinderstunde Kanufahren war, haben die Älteren sich ein wenig ausgeruht, ohne Vorahnung, was abends passieren würde...

Wir wurden bei Dämmerung zusammengerufen und mussten einen Weg mit weise ausgewählten Holzplatten entlanggehen. Mit diesen Holzstücken mussten wir durch verschiedene Stationen gehen, um uns Nägel und Schrauben zu verdienen, da wir am Ende des Weges aus diesen Materialien, als Übung für den Mauerbau, innerhalb 10 Minuten Bänke zusammenschrauben sollten.* Jedoch müssen wir erwähnen, dass da schon ein paar Meisterwerke dabei waren, die jedoch alle, außer eins, von unserem lieben Baumeister zunichte gemacht worden sind. Das Thema von Niklas knüpfte genau an diese Zerstörung an.

*was apropos
unmöglich
war

Wir haben uns alle auf eine Wiese um ein leuchtendes Kreuz gesetzt und dem Thema gespannt zugehört, denn trotz der Zerstörung kann man immer noch seine Hoffnung auf Gott bauen.

Am Dienstag haben wir, passend zum Thema „Gemeinsam am Werk“, in der prallen Sonne unsere Mauer aufgebaut. Mit unseren zuvor hart erarbeiteten Steinen erkaufte wir uns unsere Baumaterialien und ließen unserer Kreativität, nach einer vorzüglichen Stärkung der Küche, freien Lauf. Egal ob Kinderstunde, Jungschar oder Teeny, jeder hat geholfen, unsere Mauer aufzubauen. Mit Farben wurden die Wappen der Gruppen auf die Mauer gebracht. Aber nicht nur die Mauer hat Farbe abbekommen und der eine oder andere wurde nicht ganz freiwillig mit Farbe attackiert.

an Farbe wurde nicht gespart, um sich gegenseitig bunt anzumalen

Am Abend hörten wir ein Thema vom Gastprediger Danny Fröse zum Thema „Gemeinsam sind wir stark“, denn Gemeinschaft ist wichtig. Jeder Körperteil der Gemeinde hat eine bestimmte und wichtige Aufgabe, wie beim Mauerbau jeder seine Aufgabe hatte. Entweder konnte man handwerklich an der Mauer arbeiten, indem man geschraubt und gehämmert hat oder man war kreativ und hat die Wand individuell gestaltet.

Abends wurden wir von den Creepern heimgesucht und mussten unsere Baumaterialien von einer Seite der Wiese zur Anderen bringen, ohne von den Creepern attackiert zu werden. Doch der Versuch, die Baumaterialien zu klauen, blieb zum Glück erfolglos.



Am nächsten Morgen wurden wir Oldtimer als erste zum Frühstück gelassen, ohne irgendeine Leistung?! Natürlich lässt man sich die Aufforderung, als erste beim Frühstück zu sein, nicht zweimal sagen und so sind wir voller Freude zum Essen gerannt. Das Frühstück lief friedlich ab, bis der Erste einen Eimer Wasser über den Kopf geschüttet bekam – dann brach das Chaos aus. Wir wurden von den bereitstehenden Kidnappern gepackt und in den Bach geworfen. Nach der kühlen Erfri-

schung ging es weiter zur nächsten Erfrischung. Kanufahren und anschließend im See mehr oder weniger freiwillig baden gehen – obwohl einige Kanus gekentert wurden.

Wir wissen nicht von wem.

Nachdem wir nachmittags erfolgreich unsere Feuer vor den Creepern geschützt haben, ging es weiter mit einer dritten Erfrischung, und zwar einer Wasserschlacht, bei der niemand verschont geblieben ist. Jeder hat mindestens einen Eimer Wasser oder eine Wasserbombe abbekommen oder wurde im schlimmsten Fall in den Bach geworfen.

Am Abend hatten wir wieder ein erbauendes Thema von Danny Fröse mit der Überschrift „Waffenrüstung Gottes“. Donnerstag. Es ist geschafft, it's time for party! Der letzte Tag im Camp verlief wunderschön und einzigartig, obwohl man erwähnen muss, dass jeder Tag, trotz Anstrengung, wunderschön war. Jeder hat sich diesen Tag rot im Kalender markiert, denn auf dem Camp weiß man, wie gefeiert wird: mit ausgezeichnetem Essen, toller Stimmung, guter Musik, spaßigen Spielen, guter Unterhaltung und intensiven Gesprächen. Der jährliche Sieger wurde gekürt und es wurde besonders lang am Lagerfeuer gegessen, denn niemand wollte, dass dieser Tag je vorbeigeht. Doch man kann das Ende ja nicht



für immer aufschieben. Und

so haben wir am Freitag mit wenig Motivation und voller Trauer unsere Koffer gepackt, unsere Gemächer geputzt und uns in einer tränenreichen Abschiedsrunde voneinander getrennt.

Doch es bleibt Hoffnung, denn wir sehen uns das nächste Jahr bestimmt wieder :) – Naja – wir sahen uns eher auf dem Campnach-



treffen wieder. Wir haben alle zusammen das wundervolle Camp-Video gesehen und uns wieder an die schöne Sommerzeit erinnert, zudem hatten die Eltern auch ab und zu mal was zum Lachen und konnten sich die Woche der Kinder anschauen. Nach dem Gottesdienst hat die Küche für uns Essen vorbereitet, was wir dann mit unseren neu gewonnenen oder auch schon alten Freunden, gegessen haben und zusammen einfach mit viel Spaß an das Camp zurück gedacht haben. Aber auch viele andere spannende Themen haben wir ausgetauscht. Das Campnachtreffen ist für alle was Besonderes. Viele kommen, obwohl sie nicht dabei waren, um sich einfach an die schöne Zeit des Camps zurückzuerinnern und alte Freunde wiederzusehen.



PREDIGEN KANN GELERNT SEIN

Predigerworkshop 2022



Viktor

„Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur“ Markus 16,15.

Mit diesem wichtigen Auftrag, den Menschen das Evangelium zu predigen, wendet sich Jesus an seine Jünger. Leicht gesagt, aber häufig sehr schwer umzusetzen.

- Welche Bedeutung steckt hinter dem Predigtendienst?
- Wer ist heute eigentlich aufgerufen, das Wort Gottes zu predigen?
- Wann ist der beste Zeitpunkt, damit zu starten?
- Wie kann ich mich auf eine Predigt am besten vorbereiten?
- Wie erreiche ich meine Zuhörer am besten?
- Wer sind überhaupt meine Zuhörer und wo kommen sie her?
- Wie kann ich meine Kernbotschaft klar rüberbringen?

und

- Wie werde ich meine Aufregung während der Predigt los?

Mit diesen und weiteren Fragen haben wir uns im Rahmen eines Predigerworkshops von Februar bis Juli 2022 unter der Leitung von Olga und Viktor Ebel befasst. Gestartet haben wir, Philipp Zimpfer, Philip Wittmaier, Alex Asmus und Tobias Ebel, den Workshop bei unserem Gemeindeleiter Johann Lippert mit dem Thema „Die biblische Bedeutung des Predigtendienstes“. Bis Juli folgten im zwei-Wochen-Rhythmus viele weitere Abende, in denen wir zunächst unsere persönlichen Ziele des Workshops definiert haben, bevor wir u. A. auf die Themen „adressatengerechtes Predigen“ und „Wie strukturiere ich meine Predigt“ eingegangen sind.

Bereichert wurde jede einzelne Einheit mit praktischen Übungseinheiten (teilweise vor der Kamera), die uns den Einstieg in den Predigtendienst erleichtert haben. Durch die sehr ver-

trauliche Atmosphäre unter allen Teilnehmern, war es uns immer möglich, ein offenes und ehrliches Feedback zu geben.



Mit einer 10-Minuten-Predigt an einem Sonntag, an der keiner von uns vorbeigekommen ist, ging der sechsmonatige Workshop schließlich zu

Ende. Unsere erarbeiteten Ergebnisse aus dem Workshop durften wir dann noch dem Bruderrat vorstellen.

Am Ende halten wir fest, dass es für uns alle eine sehr segensreiche Zeit gewesen ist und wir außerdem erkannt haben: „Schlussendlich sind wir in unseren Fähigkeiten trotz guter Vorbereitungen begrenzt, deshalb hängt der Segen aus einer Predigt allein vom Wirken des heiligen Geistes ab“. Wir möchten uns aber voll und ganz in den Dienst Gottes stellen, und dazu gehört in eine gute Vorbereitung: WAS ist die Botschaft und WIE übermittele ich sie?

Auch für uns Trainer ist es der erste Prediger-Workshop gewesen und wir waren sehr gespannt, was uns erwartet. Trotz intensiver Vorbereitung war es uns immer wichtig, regelmäßig zu fragen: Was braucht ihr als Workshop-Teilnehmer gerade?

Mittlerweile blicken wir auf sechs intensive, äußerst gesegnete Monate mit euch gemeinsam zurück und möchten uns ebenfalls herzlich bedanken. Wir halten einmal mehr fest „Wer lehrt, der lernt“. Zum Abschluss bedanken wir uns bei unserem Herrn und Heiland für sein spürbares Wirken während des gesamten Workshops.

Stimmen zum Predigerworkshop

Wieso hast du teilgenommen?

Ich war auf der Suche nach einer Aufgabe, in der ich Gott dienen kann. Außerdem wollte ich nicht in´s kalte Wasser geworfen werden ;) - Alex

Inwiefern hat dir dieser Workshop bei der Predigtvorbereitung geholfen?

Vor allem im Punkt Struktur habe ich gute Tipps bekommen. Hierbei wurde mir die Wichtigkeit einer guten Struktur besonders bewusst.

- Philip W.

Was hat dir am Workshop besonders gefallen?

Die Zusammenstellung der Teilnehmer und die Möglichkeit, sich in dem Workshop selbst einmal auszuprobieren – Philipp Z.

Überrascht hat mich, dass ich durch Feedback so viel lernen konnte – Tobias

MANFRED MÜLLER

Wer Jesus folgt, hat den Wind im Gesicht



Beni

„Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu bleiben und sagten: Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen.“

Apostelgeschichte 14,22

„Ich saß mit einer Männergruppe zusammen und ermutigte sie, Menschen nachzugehen, die sich vom Glauben an Jesus entfernt hatten. Ich sagte ihnen, dass es ihre Aufgabe ist, sich um die Menschen und um den Bereich zu sorgen, den Gott für sie vorbereitet hat.

Danach ging ich in mein Büro und direkt klingelte das Telefon. „Manfred, wir brauchen jemanden für die Hilfsaktion Märtyrerkirche (HMK), jemanden, der sich um die Geschwister weltweit kümmert.“

Da war sie, meine Berufung. Mir war klar, wenn ich die anderen losschicke, werde ich auch selber gehen.“ – Manfred Müller

So begann die Geschichte von Manfred und der HMK. Wir wurden mit hineingenommen in reale Berichte aus der ganzen Welt. Erschütternd, wachrüttelnd und bewegend, was Christen angetan wird. Nur weil sie Jesus folgen, haben sie den Wind im Gesicht. Ausweglos könnte man meinen.

Doch machten schon die Überschriften der

Vorträge wie „Mutiger glauben“ oder „Seid unverzagt“ deutlich, dass nicht Depression, sondern Hoffnung und Aufbruch im Mittelpunkt stehen. Manfred berichtete von Menschen aus Nigeria, Kuba oder Asien (weltweit sind es über 200 Millionen), die trotz größter Not und Repressionen fröhlich und zuversichtlich ihren Glauben an Jesus Christus bekennen. Menschen, die ihren Verfolgern in Liebe und mit Vergebung begegnen. Unglaublich, aber wahr. Sie schöpfen aus einer persönlichen Beziehung zum lebendigen Gott der Bibel, sie vertrauen auf Zusprüche und Stärkungen aus Gottes Wort und halten im intensiven Gebet aus. Die verfolgte Gemeinde ist kein Bittsteller. Ihr Zeugnis ermutigt uns Christen in der freien Welt in der Nachfolge Jesu zu leben.

Manfred berichtete von den vielen Arbeitsbereichen (170 Projekte in über 50 Ländern)



der HMK: Nahrungsmittel für Christen in Vietnam, Rechtsbeistand für Christen in Gefängnissen, Wiederaufbau von Häusern und Kirchen, Versorgung/Ausbildung und seelsorgerliche Begleitung von Kindern, u. V. m... (www.verfolgte-christen.org)

Mit verschiedenen Bibelstellen als Grundlage drängte sich eine Frage an uns in Deutschland immer wieder auf: Was

kann ich von der verfolgten Gemeinde lernen? Ein Auszug:

- **Vertrauen wir auf einen souveränen Gott, der alles in seiner Hand hält!**
- **Gott führt, auch in Stürmen und mit Gegenwind.**
- **Die verfolgte Gemeinde ist eine bibellesende, betende und gemeinschaftsliebende Gemeinde.**
- **Geben wir der Angst keine Chance. Leben wir unseren Glauben fröhlich und offensiv.**
- **Herrschaftswechsel auf die Reihe bekommen: Jesus soll Herr sein in meinem Leben.**
- **Seid unverzagt: Berufen, die Botschaft der Hoffnung zu verteilen.**

Und ein letztes: Die verfolgte Gemeinde ist unsere Gemeinde.

Sie beweist die Wirksamkeit des Glaubens an Jesus Christus, der mächtig und spürbar durch manche Dunkelheit in dieser Welt durchträgt.

„Jesus spricht: In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

Johannes 16,33

Hinweis: Die gesamte Vortragsreihe kann nachgehört werden: www.bg-wob.de/downloads/#Predigten



INTERVIEW

mit Oleg Schewtschenko

Die Kirchliche Gemeinschaft hat in ihrem neu erworbenen Haus Koinonia in Biebergemünd inzwischen 60 Frauen und Kinder aus der Ukraine untergebracht. Während manche Geflüchtete aus der Ukraine versuchen, sich in Deutschland zurechtzufinden, ist unser Missionar Oleg Schewtschenko immer in Odessa. Ihn hat der geschäftsführende Pastor der Kirchlichen Gemeinschaft, Waldemar Lies, interviewt – und auch wir dürfen Olegs bewegende Antworten auf diesem Weg weitergeben.

Waldemar: Oleg, wie geht es dir persönlich?

Oleg: Eine scheinbar einfache Frage, die manchmal wirklich schwer zu beantworten ist. Wie ich mich fühle, hängt oft davon ab, womit ich mich füttere. Wenn ich meine ganze Zeit mit den schrecklichen Nachrichten fülle, mit Menschen, die gelitten haben, oder mich den Gedanken hingeebe, dass meine Familie weg ist und ich sie mittlerweile mehr als ein halbes Jahr nicht sehe... dann überwältigt mich die Traurigkeit von der scheinbar ausweglosen Situation und verliert sogar den Fokus und gibt sich der Verzweiflung hin. Ja, solche Momente habe ich.

Aber wenn ich versuche, mich in das Wort Gottes zu vertiefen und mich auf die Segnungen und Taten Jesu in der Vergangenheit und in der Gegenwart zu konzentrieren, wird es oft leichter, mit der beängstigenden Ungewissheit und der scheinbaren Hoffnungslosigkeit zu kämpfen! Wenn man weiterhin Christus hört und sieht, fällt es einem leichter, dankbar zu sein für das, was vorhanden ist, und für die Möglichkeiten, die Gott gibt!

Seit dem Beginn des vollen Einmarsches russischer Truppen in die Ukraine sind Vika und die Jungen nach Marsberg in Deutschland gefahren, wo sie schließlich eine Wohn-

„Ich danke Gott und dir so sehr!“

nung mieten und eine Stelle im Kindergarten finden konnten.

Da ich zwei Staatsbürgerschaften besitze, eben auch die ukrainische, kann ich das Land derzeit nicht verlassen. Aber ich denke, das ist nicht der Hauptgrund. Ich könnte mir nicht vorstellen, die Gemeinschaft und den Dienst zu verlassen. Ich bin sicher, dass Gott mich in dieser schwierigen Zeit für seinen Dienst gebrauchen wollte. Ich glaube, dass der Herr zu seiner vorgesehenen Zeit Türen öffnen und mir erlauben wird, für eine Weile auszureisen.

Ich bin Gott dankbar für die Möglichkeit, uns gegenseitig anzurufen und zu sehen, so dass ich weiterhin mit meinen Jungs und meiner Frau in Kontakt bleiben kann. Na-

türlich vermissen wir uns gegenseitig sehr. Die Jungs sprechen oft davon, dass sie dort sein wollen, wo Papa ist. Aber ich weiß, dass es hier noch nicht sicher ist und die Situation hier Auswirkungen auf ihre Zukunft haben kann. Kürzlich feierten die Jungs ihre Geburtstage. Es war eine besonders schwere Zeit für mich, und es war eine Zeit, in der ich viel beten und mit Gott reden konnte!

Wie hat sich dein Missionsdienst in den letzten Monaten verändert?

Zum Kriegsbeginn habe ich viel Zeit damit verbracht, die Menschen aus den Frontgebieten herauszufahren und sie zum Missionszentrum nach Odessa zu bringen. Ich habe geholfen, alle Dokumente vorzubereiten, Kontaktaufnahme zu unseren Partnern in Deutschland und Rumänien war ebenfalls mein Aufgabengebiet, dann erst konnten wir Frauen und Kinder zur Grenze nach Rumänien (280 km) fahren, wo sie abgeholt



und aufgenommen wurden oder weiter nach Deutschland gefahren wurden. Das Auto wurde zu einem Ort des Kennenlernens, ein Ort tiefer Gespräche, Gebete und Ermutigungen. Später ebte die Reisewelle ab und wir begannen den Menschen zu helfen, die geblieben sind. Wir kauften Lebensmittel und Medikamente sowie andere humanitäre Hilfe für Bedürftige und vorübergehend vertriebene Menschen in den Regionen Mykolaiv und Odessa ein und verteilten es. Jedes Mal hören die Menschen auch Gottes Wort und wir beten für sie.

Wir haben auch in einigen Grenzstädten zur Front geholfen, in denen es für die Menschen besonders schwierig und belastend ist. Wir besuchten Soldaten an der Front und sprachen ein Wort und Gebet und leisteten medizinische und brachten Nahrungsmittel.

„Ich bin sicher, dass
Gott mich in dieser
schwierigen Zeit für
seinen Dienst
gebrauchen
wollte.“

Wofür können wir konkret beten?

Ich danke jedem Bruder und jeder Schwester für dein Gebet und deine Unterstützung! Bitte bete weiterhin für uns:

- für unsere Kirchen, dass der Herr die Ältesten und Pastoren stärkt und Vielen den Wunsch gibt, zu dienen.

- Dass wir nicht der Verzweiflung und dem Unglauben nachgeben, die an uns zerren, sondern Gott und seiner Liebe fest vertrauen und uns auf ihn verlassen!

- Dass diejenigen, die in den Gemeinden Hilfe finden, Gott wirklich hören und mit Glauben antworten!

Kannst du kurz eine ermutigende Begegnung beschreiben, in der du erlebt hast, dass du in der Ukraine in dieser schwierigen Zeit von Gott gebraucht wirst?

Wir hatten eine lange Fahrt im Auto und ich versuchte durch Gespräche, die Kinder und Erwachsenen kennenzulernen und mit ihnen zu reden. Nach einer kurzen Geschichte aus der Bibel und einem Gebet fuhren wir schweigend weiter.

Als wir die Grenze erreichten, kam eine Mutter auf mich zu und sagte: „Es tut mir so leid und es tut mir sehr weh!“ Ich versuchte, sie zu ermutigen und ihr zu sagen, dass es für uns alle schwierig ist, dass sie aber ihre Tasche nehmen muss und dass meine Freunde in Rumänien auf sie warten und sie in Sicherheit bringen. Aber sie antwortete: „Ich schäme mich und es tut mir weh, weil ich Gott verlassen habe und vor vielen Jahren vor ihm weggelaufen bin!“

Sie weinte sehr, die kleinen Kinder waren weinerlich, die anderen waren bereits auf

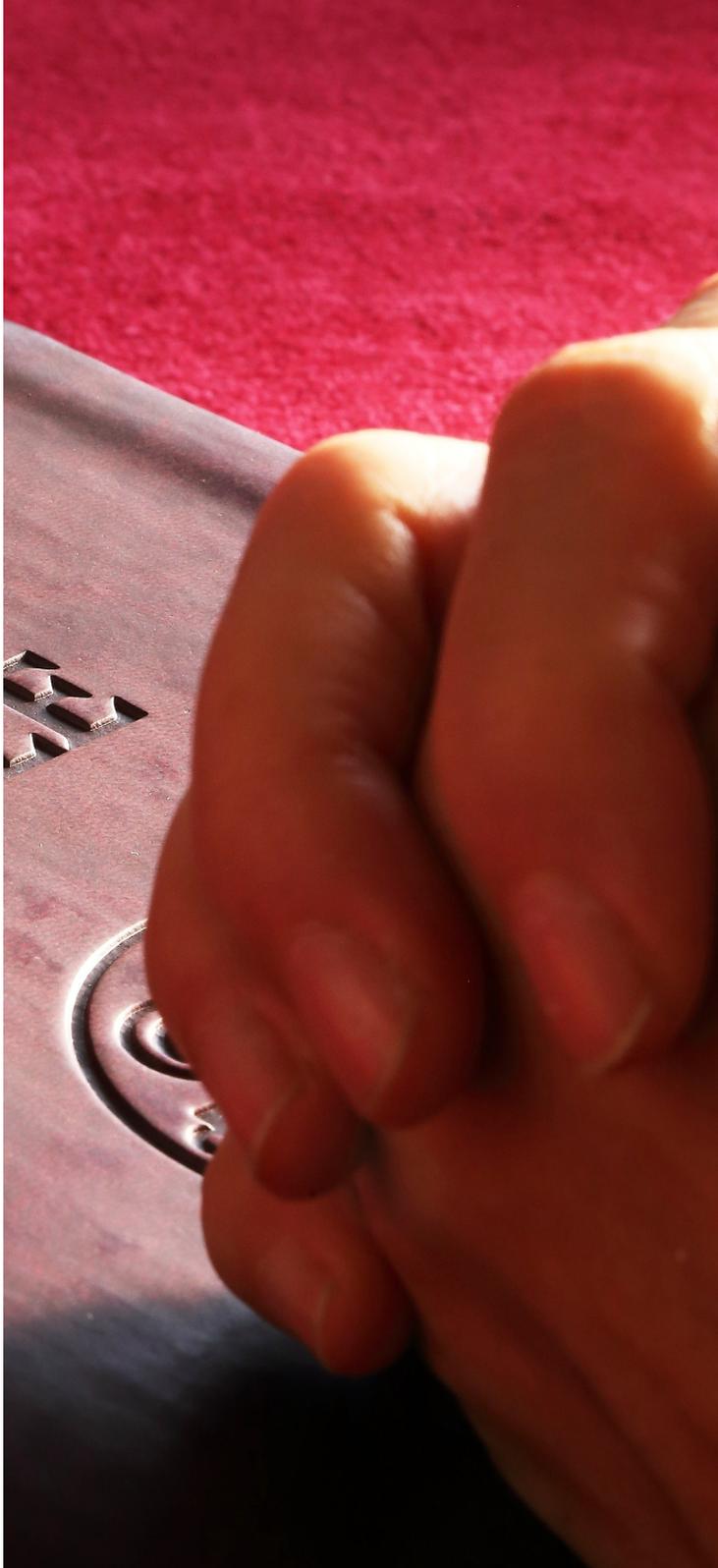
dem Weg zur Grenze...

Aber ich habe sie gefragt: „Bereust du es wirklich? Möchtest du Gott um Vergebung bitten? Schließlich hat er dich nicht vergessen und wartet auf dich!“ Sie betete durch ihre Tränen und ihren Schmerz hindurch. Ich erinnerte sie an Gottes Liebe und Vergebung!

Aus Rumänien, wo sie für die nächsten Monate untergebracht und geblieben ist, schrieb sie: „Ich danke Gott und dir so sehr!“

Eine Geschichte wie diese ist ermutigend und weckt die Hoffnung, dass diese Begegnungen, Wege und Ereignisse vielleicht für Viele ein Weckruf sind – zum Aufwachen, zum bewussten Glauben und zum aufrichtigen Gebet!

Ich danke dir für deine ehrlichen Antworten. Wir wollen weiterhin für dich, deine Familie und euren Dienst beten – und für unsere anderen Missionare auch. Sei gesegnet und behütet!





Weihnachtskonzert

SAMSTAG 17.12.2022
EINLASS: 18 UHR | BEGINN: 19 UHR

Mit dem Chor der Gemeinde
und besinnlichen Weihnachtsliedern

„Der Abend war ein Geschenk an die Menschen, so, wie
einst die Geburt Jesu als Geschenk an sie gedacht war.“
– Wolfsburger Nachrichten, 28.12.18, Erik Beyen

REFORMATIONSTAG 2022

Impressionen



PERSÖNLICHES



Wir gratulieren zur Geburt

Linella Jane Kuhn

10.09.2022

3900 g

57 cm

Wir gratulieren zur Taufe

Samuel Hegel

11.09.2022

Habe ich dir nicht geboten: Sei getrost und unverzagt?

*Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht;
denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.*

Josua 1,9



Wir gratulieren zur Einschulung



Von links: **Johann Walter, Anna Walter, Johannes Leis, Phil Kremin, Joanne Benzler, Emil Friedrichkeit, Ilia Wertmann, Mailo Lippert, Joshua Nehlich**

Nicht im Bild: **Jan Jäger, Emilio Schuh, Tim Deperschmiedt**



TERMINHIGHLIGHTS

Jeden Sonntag 11:00 Uhr
Gottesdienst

03.12.2022
16:00 Uhr,
Adventsfeier

31.12.2022
16:00 Uhr
Altjahresabend

04.12.2022
11:00 Uhr,
Gottesdienst mit Abendmahl

01.12.2022
14:00 Uhr
Neujahrsgottesdienst

**Advent
und Weihnachten**
siehe Seite 20

09.12.22
16:00 Uhr
Seniorenkreis



Redaktion
Loredana Lippert
Benjamin Kremin
Christian Kremin
Julia Wittmaier
medien@bg-wob.de

Vorstand

Johann Lippert (1. Vorsitzender),
Benjamin Kremin, Dimitri Asmus,
Willi Wertmann, Lilli Kuhn,
Erika Semke, Viktor Ebel

Die Evangelische ChristusBrüderGemeinde e.V. ist eine eigenständige christliche Gemeinde, die sich zur Evangelischen Landeskirche zugehörig weiß. Das Gemeindeleben ist geprägt von der Mitarbeit einzelner Mitglieder und finanziert sich ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen. Die Gestaltung der Gottesdienste, sowie die gesamte Gemeindegemeinschaft erfolgt ehrenamtlich.

Ev. ChristusBrüderGemeinde e.V. Wolfsburg
Oppelner Straße 21, 38440 Wolfsburg
www.bg-wob.de; info@bg-wob.de